Start of Vacha Jewish Community Collection

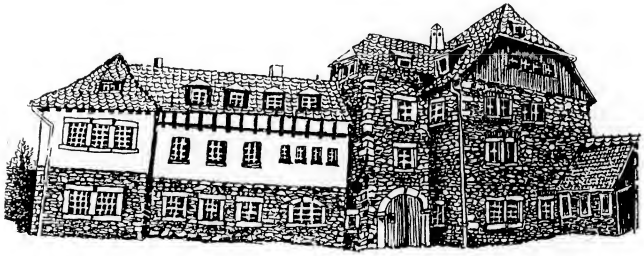
AR 11385

Sys #: 000200081

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

Veranstaltungen und Dokumentationen zur ehemaligen jüdischen Gemeinde in Vacha



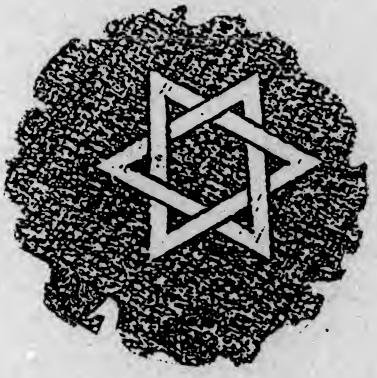
Heimat- und Geschichtsverein Vacha / Rhön e.V.
in der Burg „Wendelstein"

1997 - 2001

1.Vorsitzender Olaf Ditzel * Stellvertreterin Hannelore Schmidt * Museumsleitung Renate Hermes * Schriftführerin Inge Wimmer

SONDERAUSSTELLUNG ZUR STADTGESCHICHTE

HEIMATMUSEUM VACHA



BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER JÜDISCHEN GEMEINDE IN VACHA

BEGINN AM 20. JULI 1997
14.00 UHR

Bis zum 13. September '97 befindet sich diese Dokumentation im Ausstellungsraum im Erdgeschoß des Museums. Anschließend wird sie im 2. Obergeschoß im Rahmen der Stadtgeschichte zu sehen sein

PLAKAT

Eröffnung der
Ausstellung am 20.07.1997

im Beisein der Kultusvorsteherin von Fulda, Frau Linde Weiland (links)

Themen:

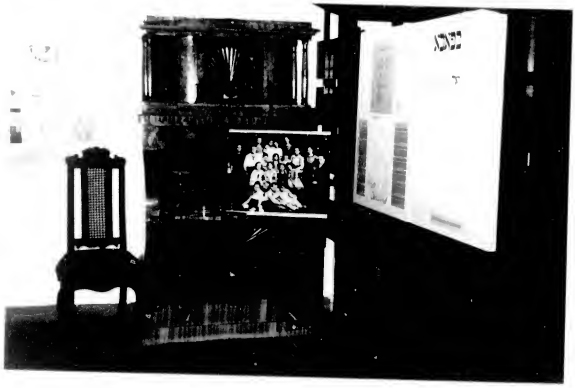
- Ersterwähnungen in Urkunden
- Chronologie der Gemeinde
- Ursprung des Friedhofes
- Der Friedhof heute
- Jüd. Gewerbetreibende in Vacha
- Auswanderungen 19. Jh
- Pogrome in der Region
- Amtsprotokolle
- ermordete Vachaer Juden

Die Ausstellungsstücke und Schautafeln sind im Saal für Stadtgeschichte als Dauerausstellung etabliert

Museum Vacha
Saal Stadtgeschichte

Exponate, Abbildungen, Dokumentationen zur ehemaligen jüdischen Gemeinde der Stadt.

- Ersterwähnungen
- Gemeindechronik
- Synagoge
- Friedhof
- Tauchbad
- Gewerbetreibende
- Schulklasse
- Diskriminierung
- Verfolgung
- Ermordung



Flurkarte / Grundriss Synagoge

Familie Katzenstein

Zeitungsartikel / Protokolle

Modell des ältesten Grabsteins (1718)

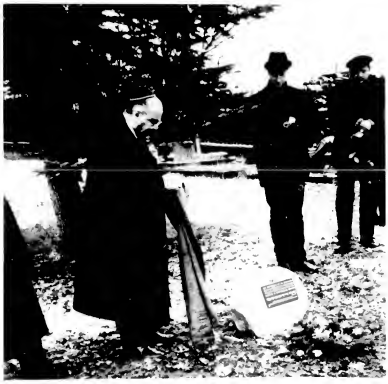
Jüdischer Friedhof Vacha am 17. **November 1998**
Zur 60jährigen Wiederkehr der Reichspogromnacht lädt der Heimat- und Geschichtsverein Vacha e.V. ein zum Gedenken der ermordeten Mitglieder der ehemaligen jüdischen Gemeinde von Vacha und all' derer, die Vacha verlassen mussten.

Gedenkstein Enthüllung

Ansprachen

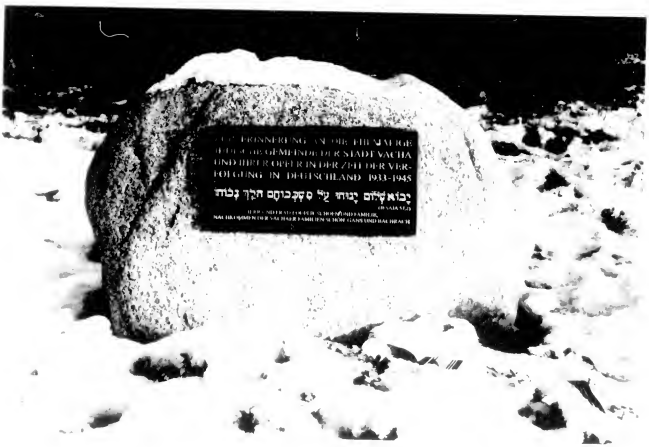
- Herr Ditzel, Heimat- & Geschichtsverein
- Herr Möbius, Pastor der ev. Kirchengemeinde
- Herr Piesche, Pfarrer der kath. Kirchengemeinde
- Herr Pach, Bürgermeister
- Frau Kaiser, Partnerschaftskomitee

Von einer einst bürgerlichen, kulturell vielschichtigen und durch ihre jüdische Religion verbundenen Gemeinschaft in Vacha ist keiner geblieben, keiner kehrte zurück.



Herr Nossen, Erfurt,
Vorsitzender der Jüd. Landesgemeinde Thüringen

von links
Frau Weiland, Kultusgemeinde Fulda, Herr Nossen,
Frau Wimmer, Heimat- u. Geschichtsverein Vacha


IN HERINNERING AAN DE TIENDUIZENDEN
JOODSE GEMEENSCHAP DER STAD DE VACHA
EN HAAR OMGEVING DIE IN DE TIJD DER VER-
VOLGING IN DUITSCHLAND 1933-1945
יִבּוֹאֲלֵהֶם יָבוֹז עַל סְפָרוֹסֵם חֹלֶךְ נָכוֹז

Ansprache Olaf Ditzel

Die ländlichen und kleinstädtischen jüdischen Gemeinden unserer Region konnten in den 30er Jahren dieses Jahrhunderts auf eine lange Geschichte zurückblicken. So auch in Vacha. Schon zu Beginn des 14. Jh. existierte eine fest etablierte jüdische Gemeinschaft, die, mit ihren christlichen Nachbarn, die Schrecken des Schwarzen Todes, des 30-jährigen Krieges und alle Rezessionen durchlebte und durchlitt. Diese Geißeln brachten den jüdischen Gemeinden hier wie überall jedoch durch Schuldzuweisung und Intoleranz, durch Vertreibung und Ermordung ein ungleich größeres Maß an Leid.

Die vor mehr als 200 Jahren in Vacha eingerichtete Synagoge, die jüdische Schule und, wie wir jetzt wissen, der Bau eines Ritualbades, dokumentieren die Entwicklung der Gemeinde in der Neuzeit. Das wirtschaftliche Fortkommen brachte es mit sich, dass im 19.Jh. ein verstärkter Zuzug aus den benachbarten dörflichen jüdischen Gemeinden einsetzte. Anfang dieses Jahrhunderts erfolgte dann der Anschluss der Völkershäuser an die Vachaer Gemeinde, die zusammen mit Heringer Juden diesen Friedhof hier pflegten und unterhielten. Heute ist er ein Denkmal unter der Obhut der Unteren Denkmalschutzbehörde und der Stadt Vacha.

Auch die jüdische Schule in Vacha wurde von den Kindern der umliegenden Orte besucht. Hier lehrten regelmäßig jüdische Lehrer Religion, die hebräische Sprache und Schrift. So haben zum Beispiel die im 1.Weltkrieg mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichneten Brüder Adolf und Max Nussbaum Feldpostkarten auf deutsch mit hebräischen Buchstaben an ihre Mutter geschrieben.

Nachdem durch die Nürnberger Gesetze und die Folgeerlasse die Ausgrenzung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland allumfassend wurde, war die Vachaer jüdische Schule für Kinder von hier und Heringen die einzig verbliebene Möglichkeit etwas zu lernen. Der einsetzende Terror veranlasste viele Familien zur Emigration.

Die Einrichtung der Vachaer Synagoge wurde bereits einen Monat vor der sogenannten „Kristallnacht" am 10. Oktober 1938 zerstört und 3 Tage später nötigte man den Vorsteher der jüdischen Gemeinde, Hermann Strauß, zum Verkauf des Synagogengrundstückes in der Schulstraße an die Stadt. Am 27.Oktober 1939 konnte dann in der Lokalzeitung der Artikel: „Vacha judenfrei" erscheinen, nachdem die beiden letzten Familien Vacha verließen.

Stellvertretend sei das Schicksal einer dieser beiden Familien, der Familie Strauß, Ihnen nahegebracht. Hermann Strauß wurde im November 1938 nach nächtlichen Übergriffen in seiner Wohnung verhaftet und nach Buchenwald gebracht. Nach seiner Entlassung gelang ihm 1939 die Ausreise nach Amerika. Seine Frau, seine Töchter Hilde und Susi und seine Mutter wurden nach 3 Jahren Zwangsarbeit in Berlin 1942 in das Rigaer Ghetto deportiert. Dort wurde die Großmutter der Mädchen erschossen, die Mutter verstarb mit 46 Jahren im Außenlager AEG Thorn des KZ Stutthof und die jüngere Tochter Hilde mit 17 Jahren 1945 auf dem Todesmarsch, der Stutthof verließ. Die ältere Tochter Susi überlebte, folgte ihrem Vater in die USA, wo sie heute als Urgroßmutter in ihrer Familie lebt.

VACHA

geöffnet sind:

TURM der ev. Stadtkirche
JOHANNESKIRCHE
nach der Renovierung

JÜDISCHES TAUCHBAD
SCHULSTRASSE
wiederentdeckt bei dem
Neuausbau der Grundschule

RATHAUS am Markt
HISTORISCHER DACHSTUHL

STADTFÜHRUNGEN
Beginn: 10°° und 13°° Uhr

MUSEUM
Burg Wendelstein

Heimat- und Geschichtsverein
Vacha / Rhön e.V.

PLAKAT

TAUCHBAD

Der Aufmerksamkeit Olaf Ditzels ist es zu danken, dass bei dem Neuausbau der Vitus Schule im Winter 1998 / 99 das Jüdische Tauchbad (Mikwe) wiederentdeckt wird. Die Bauhistorischen Untersuchungen ergeben eine Einordnung in das 18. Jh. mit Restmauerwerk einer spätmittelalterlichen Vorgängerbebauung.
Nach Aufräumungsarbeiten, Sicherung der Treppe und Beleuchtungsinstallation konnte das Kellergewölbe am „Tag des Offenen Denkmals 1999" erstmals der Öffentlichkeit gezeigt werden (300 Besucher).

JÜDISCHE GEMEINDE VACHA
1323-1939

DIE SCHULSTRASSE WAR SEIT DEM 17JH HAUPTWOHNGEBIET MIT SYNAGOGE (1768-1955). IN DIESEM GEBÄUDE BEFINDET SICH DIE 1998 WIEDERENTDECKTE MIKWE (TAUCHBAD) AUS DER ZEIT UM 1700.

Hebr. Text: Gelobt seiest du Ewiger, unser Gott, König der Welt, der uns durch seine Gebote geheiligt und uns bezüglich des Untertauchens anbefohlen hat.

Der Heimat- und Geschichtsverein lässt zum Tag des „Offenen Denkmals" 1999 die Tafel an der Vitus Schule anbringen

Jüdische Delegation auf Spurensuche

Gräber von Vorfahren auf dem jüdischen Friedhof entdeckt/Ritualbad im Keller der Schule besichtigt

Vacha (mw). Eine jüdische Delegation aus Eisenach war am Montag die erste offizielle Gruppe, die das jüdische Ritualbad im neugebauten Schulgebäude besuchte.

Die 30 Mitglieder der Reisegruppe, die aus Israel, den USA, Großbritannien, Belgien und Frankreich stammen, besuchten am Montag Südthüringen auf der Spurensuche ihrer Vorfahren. Im Rahmen einer Begegnungsveranstaltung, die von der Stadt Eisenach organisiert wird, verbringen die Besucher eine Woche in Thüringen. „Alle stammen aus Eisenach oder haben enge Verbindungen zur Stadt", erzählt Dr. Reinhold Brunner, Leiter des Stadtarchivs der Wartburgstadt, zu ihrer Herkunft. Da auch viele Verbindungen in die Südthüringer Region bestanden, habe man den Ausflug nach Vacha, Geisa und Barchfeld angesetzt.

Erster Besuchspunkt war der ehemalige jüdische Friedhof der Stadt Vacha am Gehlberg. Begleitet von Inge Wimmer vom Heimat- und Geschichtsverein wanderte man auf den Spuren der früheren jüdischen Einwohner der Rhönstadt.

Zuhause ein kleines Museum eingerichtet

„Zwei Gruppenmitglieder haben sogar überraschend die Gräber ihrer Vorfahren entdeckt", berichtet Inge Wimmer. So Ruth Berkley aus Israel. Die aus Kassel stammende Frau begleitete ihren Mann gemeinsam mit der Tochter zum Treffen nach Eisenach. Zuhause betreibe man ein Museum über die Familiengeschichte, der Stammbaum ihres Mannes sei vollständig nachgewiesen. Nur bei ihrem Vater sei einiges unklar. Doch bei den Nachforschungen sei sie auch auf Vacha gestoßen. „Ich war aufgeregt, als ich hier heute verschiedene Gräber mit dem Namen unserer Vorfahren fand", erzählt Ruth Berkley von ihrer unerwarteten Entdeckung. Bis ins frühe 18. Jahrhundert würden die Ursprünge zurückgehen. Ähnlich weit lässt sich laut Inge Wimmer auch die Mikwe zurückverfolgen. Im letzten Jahr erst wurde das Ritualbad bei Bauarbeiten zur Schulsanierung in einem Gewölbekeller entdeckt.

Dichtes Gedränge im Gewölbekeller: Beeindruckt nahmen die Besucher das jüdische Bad in Augenschein. Bild: M. Wachtelborn

Tafel soll auf das Bad aufmerksam machen

Die Gruppe, die sich im Keller drängte, war beeindruckt von dem unter Denkmalschutz stehenden Ritualort. Inge Wimmer informierte die Gäste über Zweck und Geschichte der Mikwe. „Die Gruppe war der erste offizielle Besuch hier unten", meinte sie, in Zukunft möchte man mit einer Tafel am Gebäudeäußeren auf die religiöse Stätte hinweisen. Weitere Informationen sollen dann am Eingang zum Gewölbekeller zu finden sein. Besuche sind jedoch nur nach vorheriger Anmeldung möglich.

Nächste Station auf dem Weg durch die Rhön war Geisa. Die Erinnerungstafel und der Ort, wo in der Vergangenheit die Synagoge der Stadt stand, waren laut Reinhold Brunner das Besuchsziel.

Erste offizielle Besucher Gruppe (Südthüringer Zeitung, 7.9.1999)

Auskunfte zur bundesweiten Aktion erhalten
Sie bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz
Koblenzer Straße 75, 53177 Bonn
Tel.: 0228/9 57 38-0, Fax: 0228/9 57 35-28
www.denkmalschutz.de

PLAKAT

Alte Bauten –
Neue Chancen:
Umnutzung
von Denkmalen

Tag des offenen Denkmals

10. September 2000

VACHA

10°° - 18°° Uhr

BESICHTIGUNG UND INFORMATION

Schutzmantelmadonna in St. Elisabeth,

Kath. Kirche

Keller der „Alten Münze“ **Markt 11**

Jüdisches Tauchbad,
Keller der Vitus Schule Schulstraße

Stadtführungen ab Rathaus
11°° / 14°°

Heimat–und Geschichtsverein Vacha e.V.

Zu den 3 notwendigen Plätzen einer traditionell religiös geführten jüdischen Gemeinde gehören:

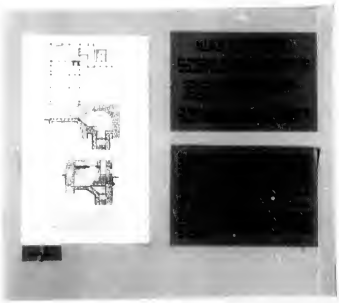
- Synagoge
- Friedhof
- Tauchbad

In Vacha sind Friedhof und Tauchbad erhalten

Das Interesse der Öffentlichkeit und Schulen an der Besichtigung des Tauchbades in der Schulstraße nahm der Heimat- und Geschichtsverein zum Anlass, in zwei aufeinander folgenden Jahren das Denkmal zu öffnen.

Informationstafeln zur:

- Bauhistorischen Untersuchung
- jüdischen Religion
- Wasserbeschaffenheit



800 Besucher wurden bis heute geführt.

Hör mal im Denkmal

POTPOURRI

Mitglieder der jüdischen Kultusgemeinde Fulda

musizieren in VACHA

Burg Wendelstein

So. 9.9.01 15.°° Uhr

Eintritt 5,– DM

„Hör mal im Denkmal"

Mitglieder der jüdischen Gemeinde FULDA musizieren im Museum. am 9. Sept 2001, am Tag des „Offenen Denkmals"

Lieder in hebräisch, jiddisch und deutsch mit Textunterstützung für das Publikum

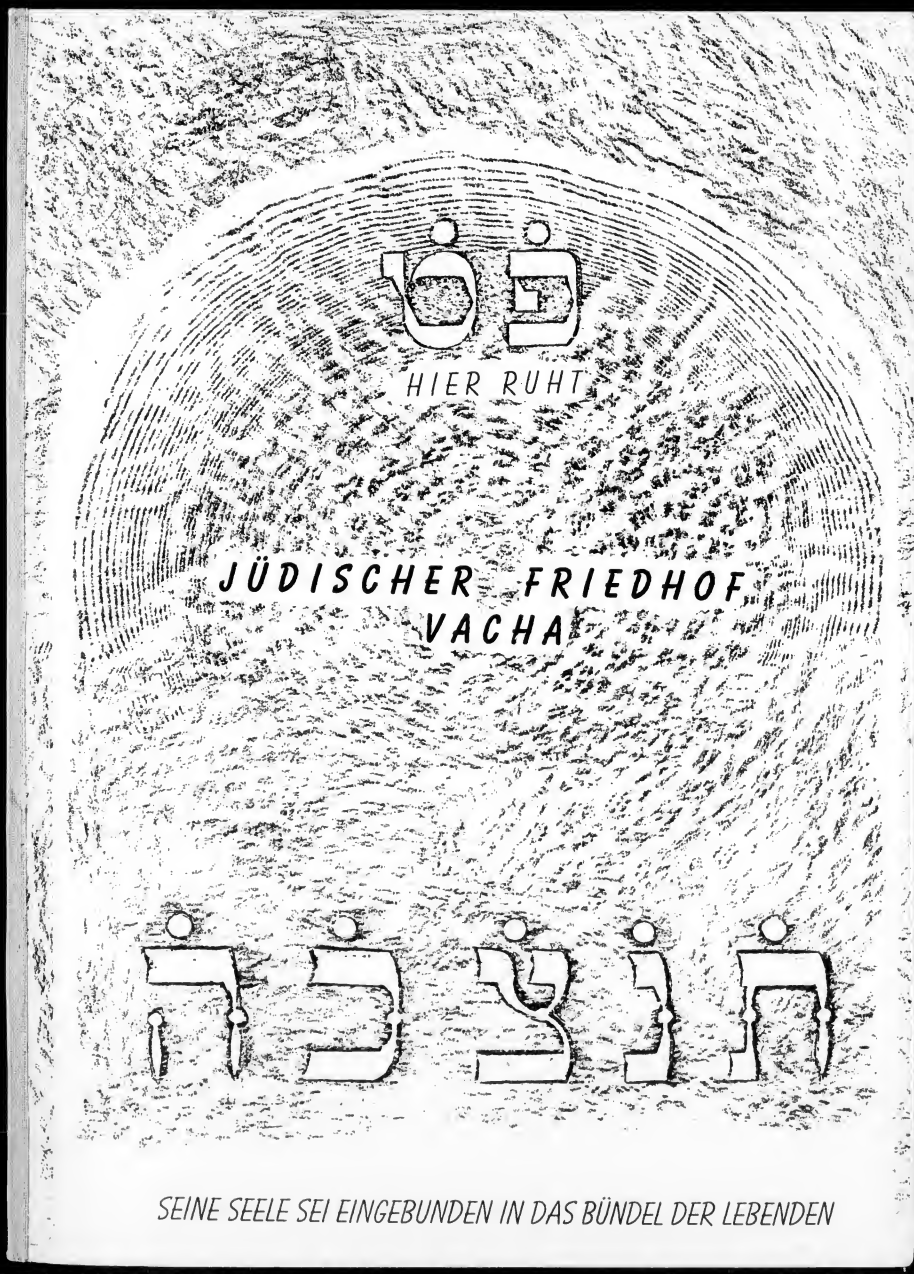
Heimat- und Geschichtsverein Vacha/Rhön e.V.

Heimat- und Geschichtsverein, 36404 Vacha

Burg Wendelstein ☎036962 - 22839
36 404 Vacha

1. Vorsitzender Olaf Ditzel
priv. Widemarkter Str. 2
36 404 VACHA
☎ +(0)3 69 62 - 2 10 86
fax + (0)3 69 62 - 5 15 37

Inge Wimmer
Meisenweg 3
36 269 PHILIPPSTHAL
(+ (0)66 20 - 367
Inge-Wimmer@t-online.de



SEINE SEELE SEI EINGEBUNDEN IN DAS BÜNDEL DER LEBENDEN

Inge Wimmer

Arbeiten auf dem Jüdischen Friedhof Vacha 1991 - 2001

Der jüdische Friedhof von Vacha liegt auf dem Gehlberg hoch über dem Werratal. Als ich ihn 1990 zuerst betrat, konnte ich von 64 erhaltenen, zum Teil jedoch zerbrochenen Grabsteinen nur die deutschen Inschriften lesen, d.h. dass ich 35 Grabstätten benennen konnte. Nachdem ich einen Plan der Anlage erstellte, fand ich Hilfe im Archiv und im Heimat- und Geschichtsverein, um die Lebenswege der Verstorbenen und ihrer Nachkommen zu erforschen.
Da die älteren, zum Teil lose aufgestellten Steine, ausschließlich hebräische Texte aufweisen, brauchte ich die Hilfe von Frau Weiland, der Kultusvorsteherin der Gemeinde Fulda.

im Hintergrund die Philippsthaler Salzhalde

DER URSPRUNG DES JÜDISCHEN FRIEDHOFES VACHA

Die Entstehungszeit des 1732 erwähnten Friedhofes liegt im Dunkel der Geschichte. Möglicherweise ist er mit einem früh genannten Flurstück gleichzusetzen, welches 1391 als „Hoygen" und dann ab 1425 als „Judenhauger" in den Urkunden erscheint. 1647 ist der Judenhauck genau in dem Bereich (bei den Spitalsäckern) beschrieben, wo ab dem 18.Jh. nur noch der Friedhof vorkommt; was auch durch die mittelhochdeutsche Benennung „Haug" = Hügel bekräftigt wird.

Die Geschehnisse von 1349 hatten zur Folge, daß in den Jahrzehnten danach nur sporadisch Juden in Vacha lebten, welche wohl schwerlich einen eigenen Totenhof angelegt haben.

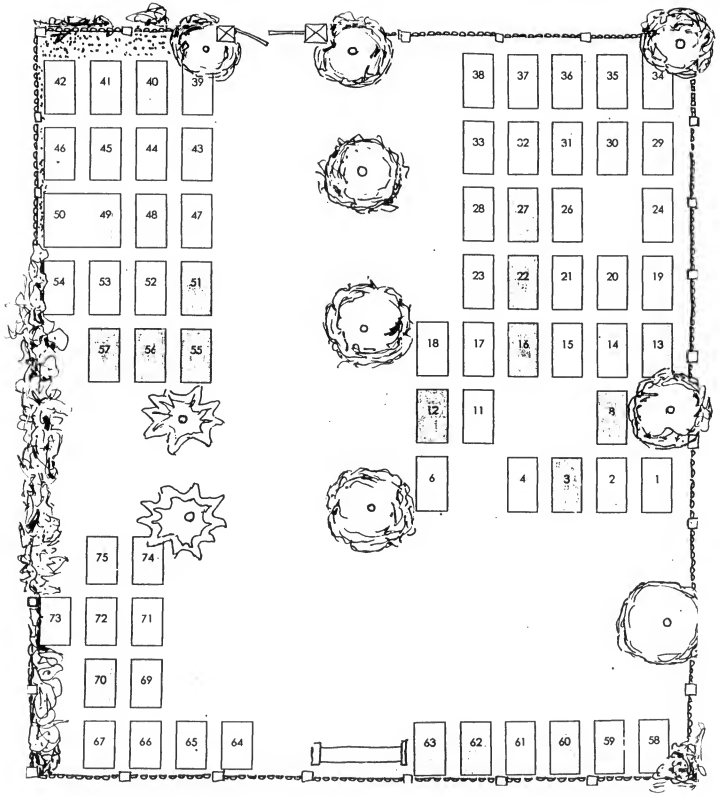
Nach Vernichtung der Gemeinden kann man bei vielen hessischen Städten das Gegenteil - eine Zweckentfremdung der Friedhöfe (oft als Gärten) feststellen, z.B. Marburg 1375, Frankfurt 1440, Kassel 1519, Hünfeld 1574 und Schmalkalden 1588.

Bemerkenswert ist die frühe Nennung beim nahen Hünfeld. Alle verstorbenen Israeliten des Hochstiftes Fulda waren nämlich laut einer Judenordnung, die um 1514 datiert ist, zwingend auf dem Fuldaer Friedhof zu begraben. Jener in Hünfeld muß also wesentlich älter sein, obwohl es dort für das Mittelalter bisher nur zu 1343 einen einzigen Nachweis der Seßhaftigkeit von Juden gibt!

Diese Überlegungen bestärken in der Annahme, daß auch die Anfänge des Vachaer Friedhofes vor 1349 liegen. Ob er mit dem späteren konform ist, steht nicht sicher fest.

Die zahlenmäßig große Judenschaft in Vacha und Völkershausen zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges legt eine eigene Begräbnisstätte nahe. 1647 werden einige Gärten „im Judenhauck" beschrieben, an anderer Stelle dieselben aber auch „überm Judenhauck" genannt. Noch 1713 kommt die Bezeichnung „bey dem grüdtsgarten (?) oder Judenhauck" vor. Im Jahr 1732 ist jedenfalls der überlieferte Name Beleg für die erneute Benutzung.

Spätestens seit Anfang des 19.Jh. beerdigten auch die Israeliten aus Völkershausen und Heringen hier ihre Toten.



DER JÜDISCHE FRIEDHOF VACHA

1732	Ersterwähnung
1778	1. Erweiterung
1830/45	2. Erweiterung
1882	3. Erweiterung
1932	Beginn der Schändungen
1947	Instandsetzung Der Friedhof wird verkleinert und erhält sein heutiges Aussehen
1998	Gedenksteinenthüllung
2000/1	Instandsetzung teilweise neuer Zaun

Die Entfernung der Städte Fulda und Vacha brachte es mit sich, dass für die oft schwierige Entzifferung der Texte eine Möglichkeit gefunden werden musste, die Inschriften „zu Papier" zu bringen, damit Frau Weiland sich in Fulda in Ruhe der Übersetzung widmen konnte.
Mit zwei Techniken gelang es, die hebräischen Zeilen festzuhalten, mit der Rubbeltechnik und der Fotografie

Rubbeltechnik
ist geeignet bei polierter oder halbwegs glatter Oberfläche. Mit Wachsmalkreide lassen sich auf unbedrucktem Zeitungspapier gut lesbare Abdrücke erstellen. Das Ergebnis ist zusätzlich oft auch eine grafisch ansprechende Abbildung des Steins.

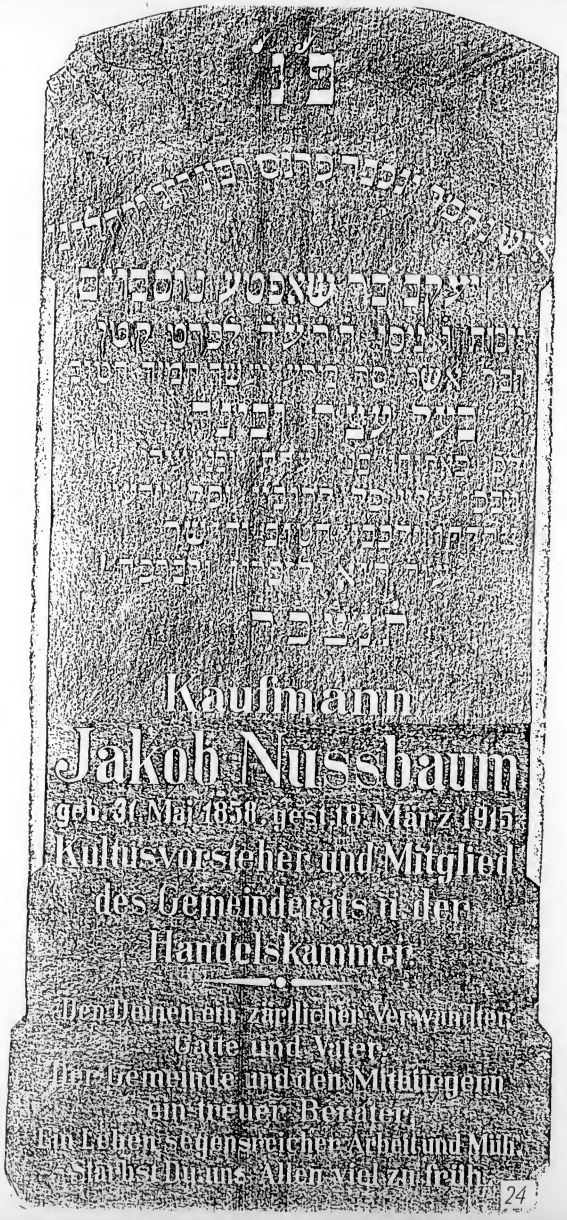
Die folgenden „Rubbelbilder"
liegen im Museum mit Übersetzung
als Mappe aus und können von den
Besuchern gelesen werden.

SALOMON
STRAUSS
(1833-1898)

?
SALOMON
ROTHSCHILD
(1765 - ?)

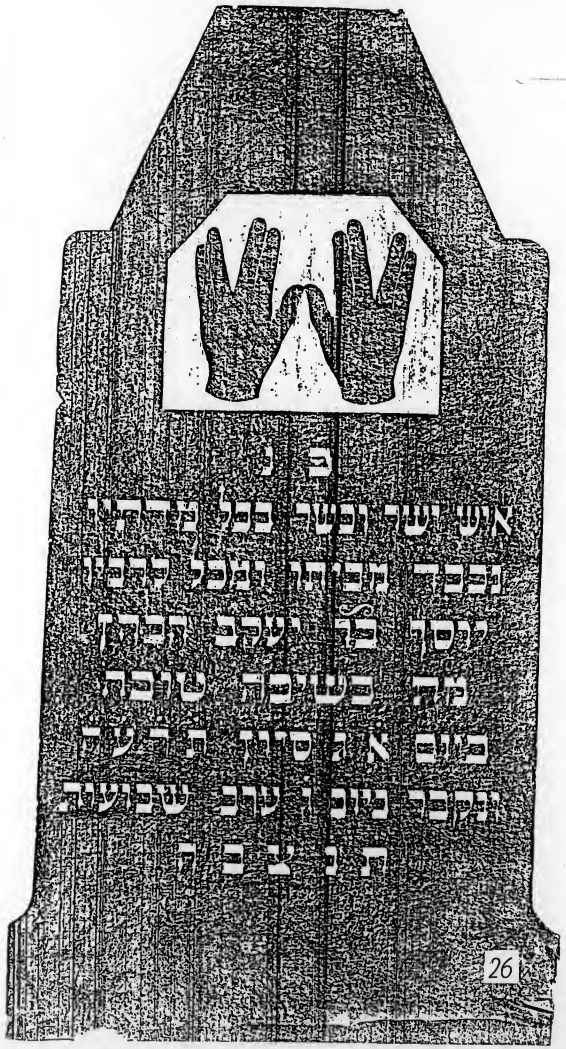
Simon Bacharach
aus Hechingen
17

GUSTAV
NUSSBAUM
(1891-1911)



Kaufmann
Jakob Nussbaum
geb. 31. Mai 1858 gest. 18. März 1915
Kultusvorsteher und Mitglied
des Gemeinderats u. der
Handelskammer.

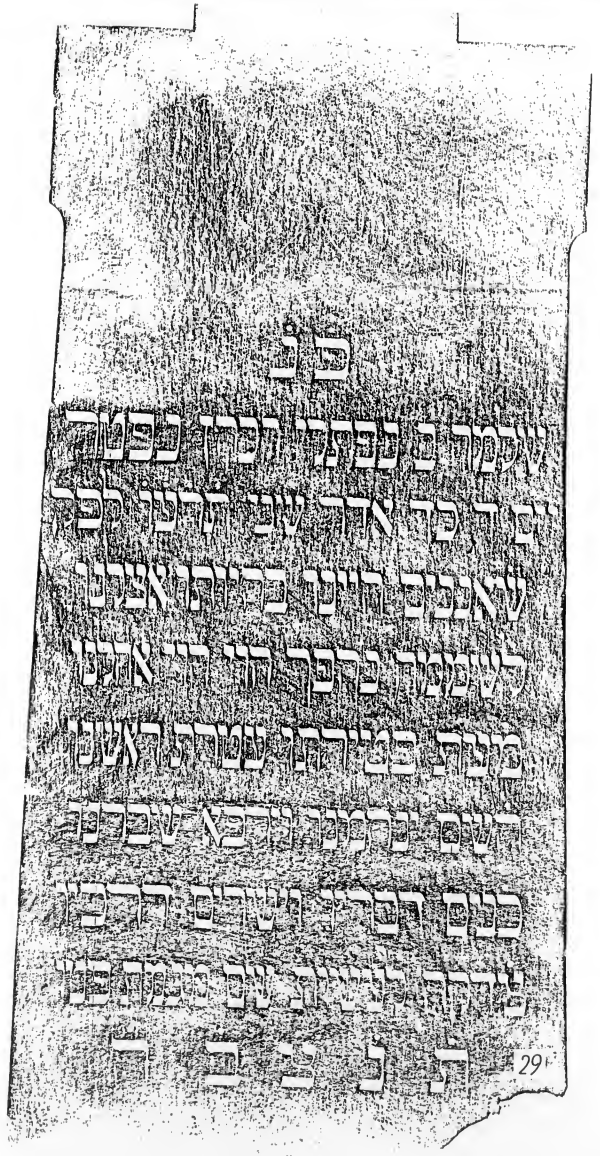
Allen Denen ein zärtlicher Verwandter
Gatte und Vater,
der Gemeinde und den Mitbürgern
ein treuer Berater,
ein Lehrer, dessen reicher Arbeit und Mühe
Segen uns Allen viel zu früh



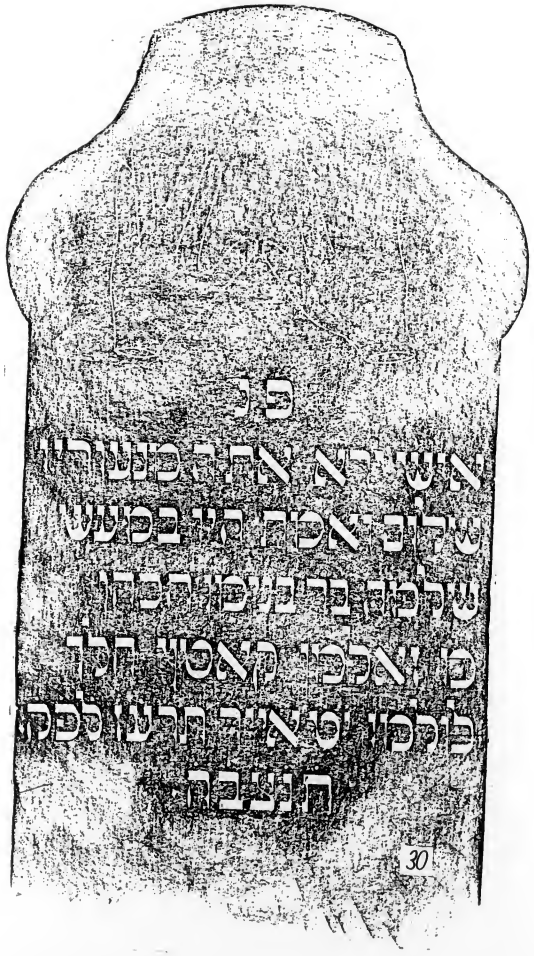
JOSEPH
SPEYER
(1832-1915)

פ"נ
ראש רישע יהודה
בר משה בכיר
עבד את בוראו
תעה נפשו בפרפרים
נפטר ביום א כו ניסן
עלבה בום ג כפי בו
לפק ת נ ע ב ה
Hier ruht
Juda Bachrath
gestorben im 73 Lebensjahre
am 30 April 1916
28

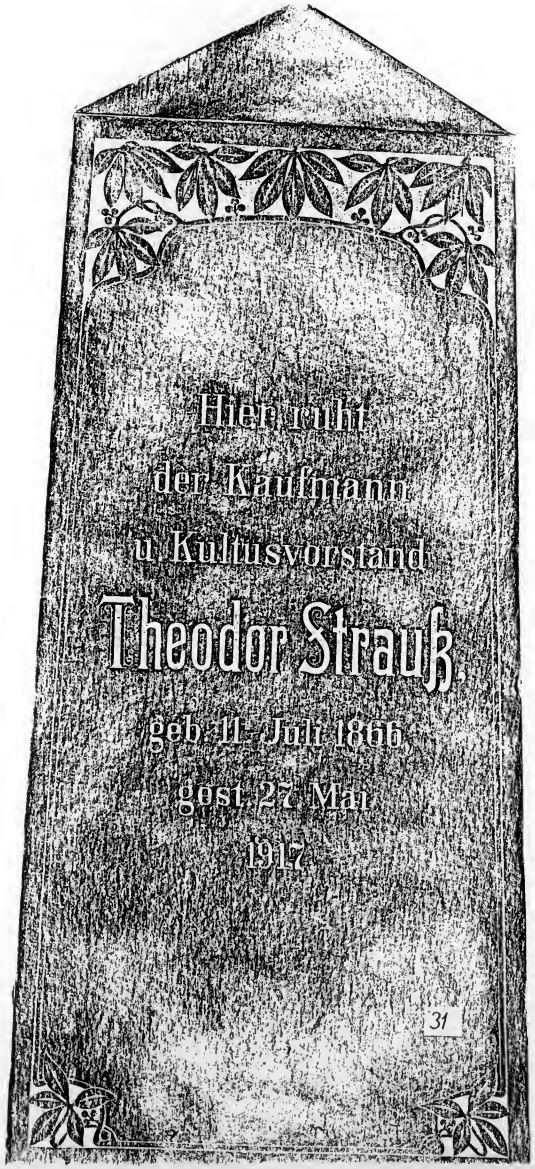
Hier ruht
Salomon Katz
geb. 8. März 1867
gest. 29. März 1916
Sorglos lebten wir, als Du noch bei uns weiltest
Dort wo es ist um uns, da Du gen Himmel eilest
Vergebens suchen wir des Trostes Kraft auf Erden
Sie mög, so bitten wir durch Dich, o Herr uns werden
Stets wahr in seinem Wort, gerecht in seinen Wegen,
War emsig er bestrebt, der Tugend Saat zu pflegen.
Er ruhe in Frieden!



hier ruht
Salomon
Katz.
geb. 24. Juli 1844.
gest. 10. Mai 1917.

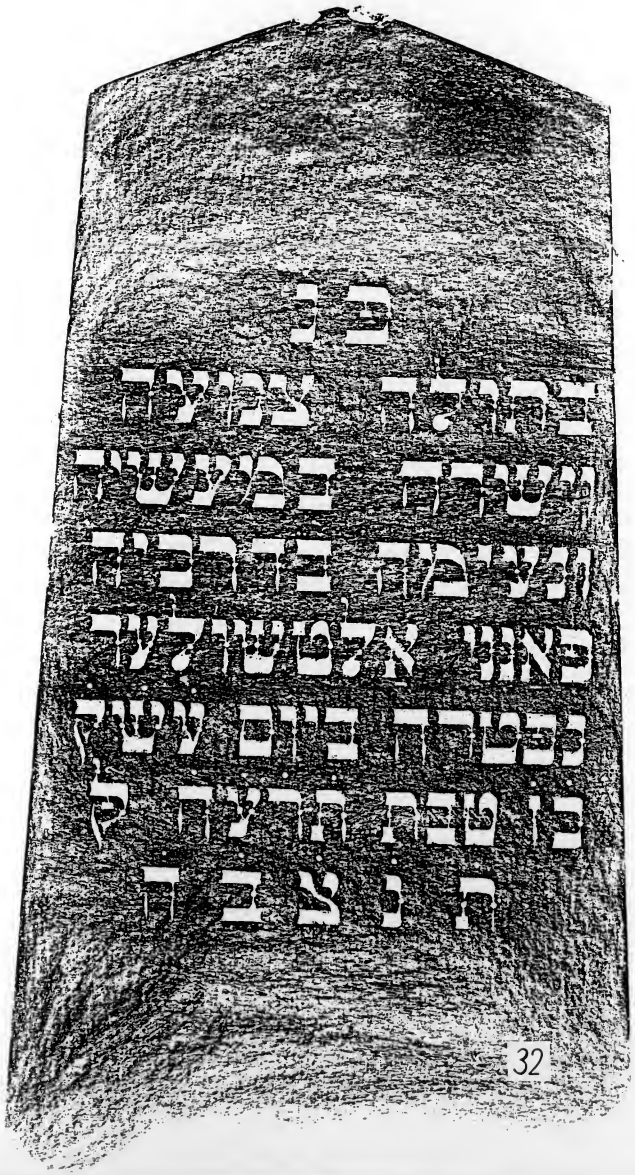


30


Hier ruht
der Kaufmann
u. Kultusvorstand
Theodor Strauß
geb. 11. Juli 1866
gest. 27. Mai
1917

31

Hier ruht
Jamni
Altschüler
geb. 10. Juni 1836
in Speyer, Rhein
gest. 11. Jan. 1918



32

Hier ruht
Frau
Malhilde
Bacherach,
gest. 23. März 1918
im 73. Lebensjahre

33

MORITZ
MARKUS
(1847-1919)

34

Hier ruht
Kaufmann
Flores Goldschmidt
geb. 16. Nov. 1856
gest. 4. Aug. 1920
35

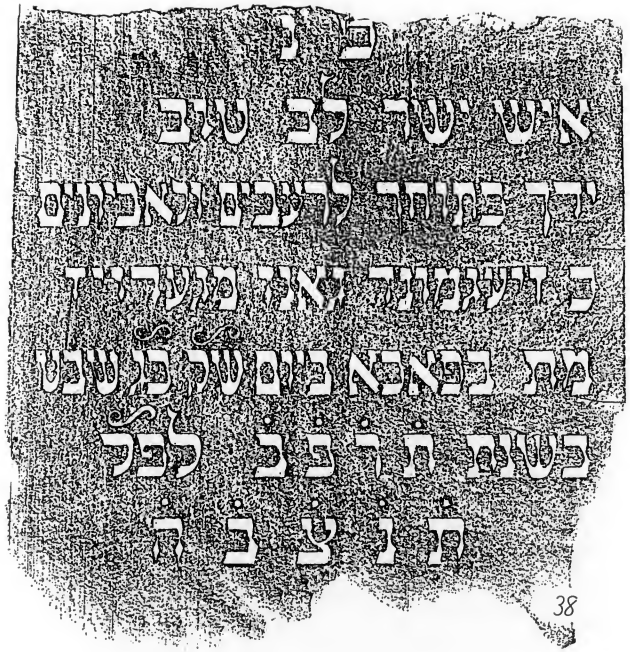
35

36

Die obere Hälfte des Steins wurde 1998 wieder angefügt.

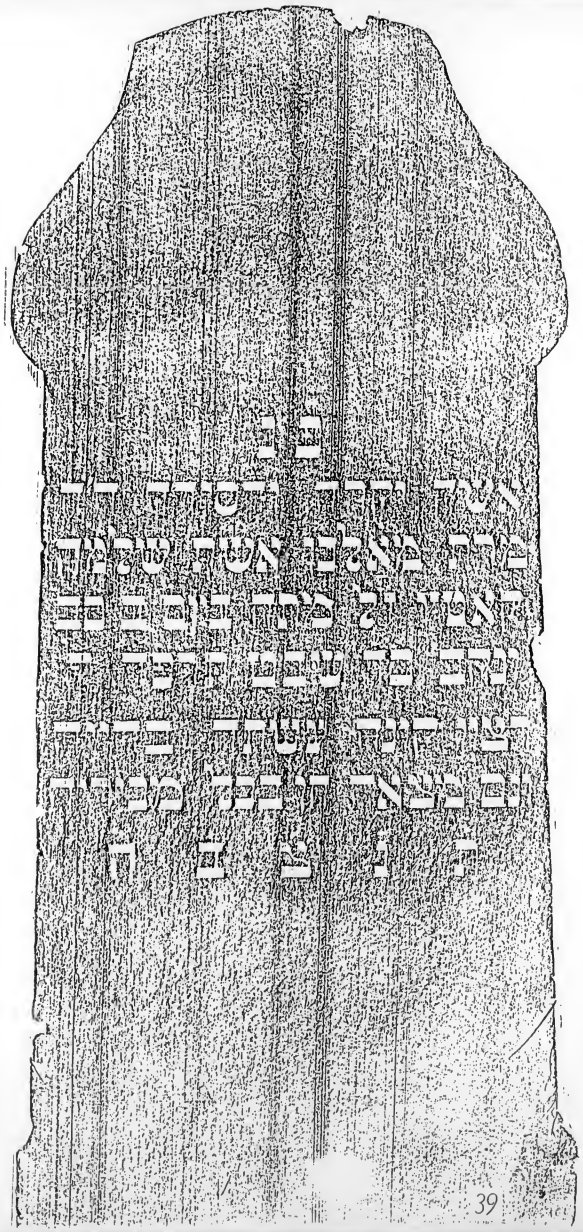
Hier ruht
Lotte
Goldschmidt
geb. 18. 5. 1887
gest. 30. 9. 1921
37

37

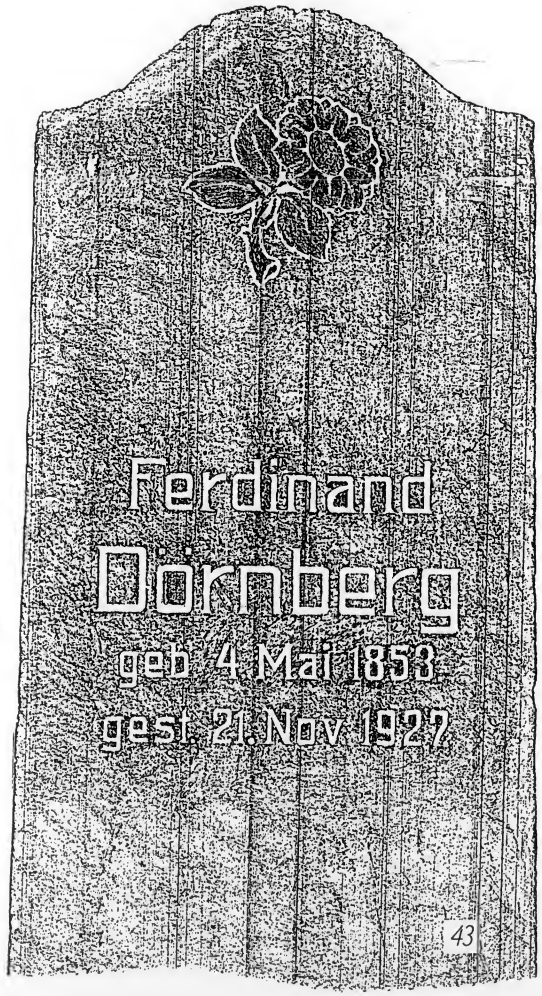


38

SIEGMUND
GANS
(1865-1922)



MALCHEN
KATZ
(1847-1924)


Ferdinand
Dornberg
geb 4 Mai 1853
gest 21 Nov 1927
43

Malchen
Blau
(1858-1929)

פ נ י
איש חם וישר
רב פעלים חזק
נפתלי בן מנחם
מת י תמוז תרפט
תנצבה
Hier ruht
Hermann Oppenheim
geb. 6 Okt 1849
gest. 18 Juli 1929
45

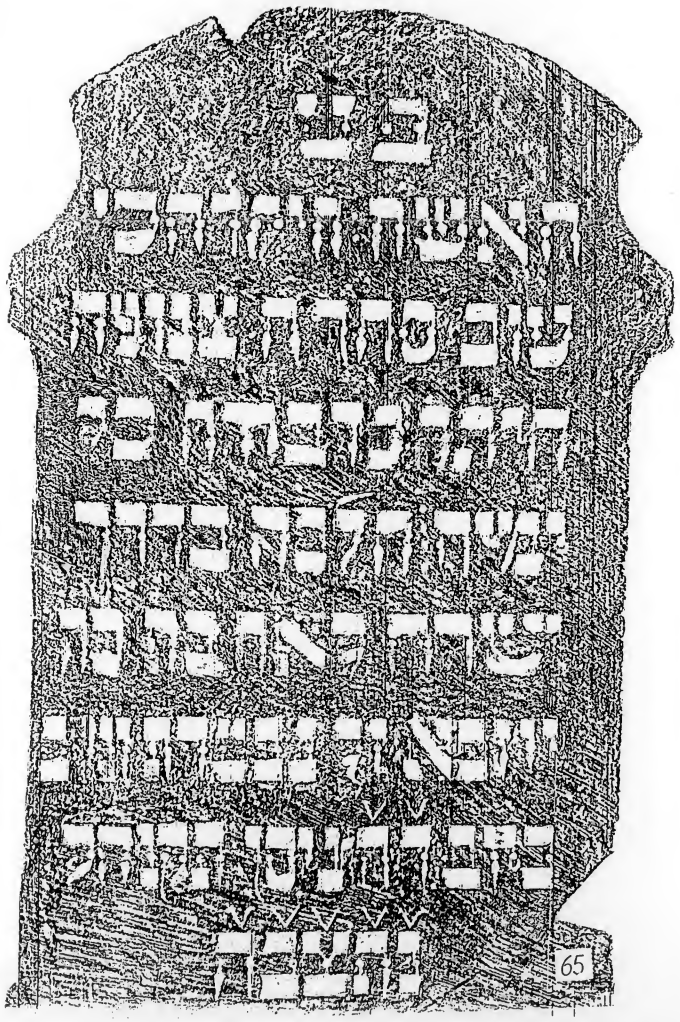
Hier ruht
Johanna Baumgart
geb. Stuckhardt
geb 4.5.1907, gest 13.4.1931

אשת חיל מי ימצא ורחוק מפנינים מכרה
טוב היא שמים אשר
תכין דרכי נועם וכל נתיבותיה שלום
חסר על לשונה תמך כישרון
ידיה שלחה לאביון הוא האשה
תהילה כלו זה לו הלכה
בעלמה בחיצי ומה בום ב
לרוש ארה תרצגלכה
ת נ צ ב ה
Hedwig Jsaak
geb. Levi
geb. 21.10.1887
gest. 28.2.1933
48

Therele Baumgart
geb 16 April 1862
gest 9 Nov 1933
Fleier Baumgart
geb 16 Juli 1855
gest 20 Mai 1934

Hier ruht
Goldchen Stern
geb Horje
geb d 14. April 1794
gest d 14 August 1871
52

Mathilde
Strauss
geb. Jacob
geb. 4.11.1869
gest. 16. 3.1936



LEA
Tochter des JOSEBAR
(....-1795)

Fotografie

Aufnahmen alter Steine vermitteln zwar Atmosphäre, zeigen aber auch, dass sie ungeeignet sind für eine Übersetzung der hebräischen Zeilen. Ohne Reinigung der Steine und ein schonendes Kontrastmittel ist eine Entzifferungsarbeit anhand der Fotografie oft nicht möglich.
Der helle, raue Kunststein des Samuel Goldschmidt wurde nach dem Waschen mit schwarzem Basaltschotter bestreut. Sand als Kontrastmittel aufgetragen und sorgfältig abgefegt, setzt sich in die Vertiefungen der eingemeißelten Schrift und lässt die Buchstaben deutlich erscheinen.

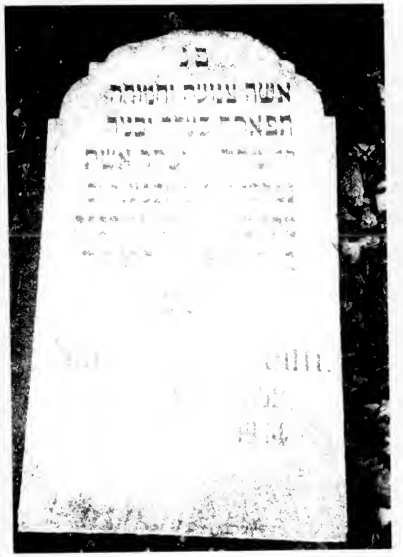
Jakob Katzenstein (1800 - 1864)

Fotografie

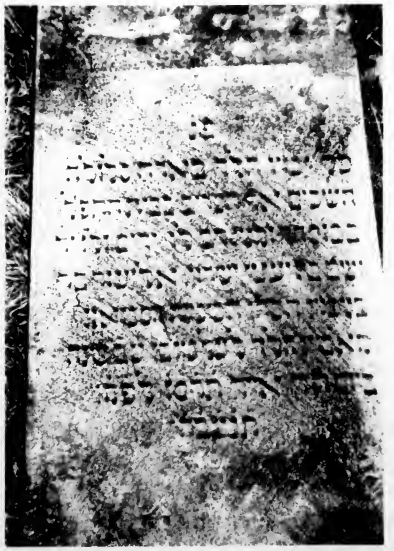
Kontrastmittel - weißer Sand

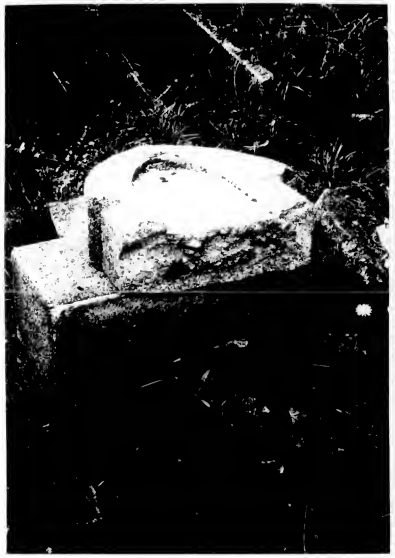
Kontrastmittel - Schnee

Platz 57 : Die Verwitterung der Rückseite zeigt die Brüchigkeit des Kunststeins. Die Vorderseite konnte ich mit schwarzem Sand als Kontrastmittel lesbar machen.

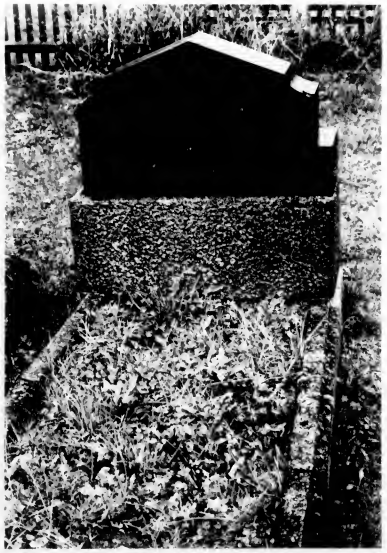


„Ortstermin" notwendig Frau Weiland?





Bei 9 Grabstätten ist die namentliche Zuordnung bis jetzt nicht möglich. Ehemals eingelassene Namenstafeln aus Metall wurden geraubt (s.o.), einige Grabsteine fehlen oder die Verwitterung ist zu weit fortgeschritten



Oktober 1998

Im Auftrag von Louis B. Schon, USA, werden 8 Grabstatten seiner Vorfahren sachgerecht renoviert und repariert

Hilfe bei der Uberprufung der hebr Inschriften leistet Herr Gabriel Goldschmidt, Jerusalem, der wahrend seines Aufenthaltes auch vor Schulern als Zeitzeuge über die Jahre der Verfolgung in Deutschland spricht

EINGANG

Stand Dez. 2001

42	41	40	39
keine Inschrift erkennbar	nur Sockel und Spitze	nur Sockel und Spitze	**Malchen Katz** geb. Selig Wwe. d. Salomon 25. 09. 1847 28. 01. 1924
46 Johanna Baumgart geb. Stuckhardt aus Burghaun 04. 05. 1907 13. 04. 1931	**45 Hermann Oppenheim** Naftali, Sohn des Menachem aus Erdmannrode 05.10.1849 18.07.1929	**44 Malchen Blau** Maieh aus Vacha 04. 07. 1858 15. 03. 1929	**43 Ferdinand Dörnberg** Nathan aus Vacha 04. 05. 1853 21. 11. 1927
50/ **Therese Baumgart** Tirza, Tochter des Arieh 16.04.1862 09.11.1933	49 **Meier Baumgart** S. d. Menachem aus Völkershausen 18.07.1855 20.05.1934	**48 Hedwig Isaak** geb.Keli Levi aus Vacha 21.10.1887 28.02.1933	**47 Samuel Goldschmidt** aus Wehrda 05.03.1896 22.06.1931
54 Hesekiel Baumgart Völkershausen 1815 20.08.1899	**53 Mathilde Strauss** Mirjam geb. Jacob 04.11.1869 16.03.1936	**52 Goldchen Stern** geb. Morje 14.04.1794 14.08.1871	**51** keine Inschriften erkennbar
57 Sara Oppenheim Tochter d. Jizchak Frau des Menachem O. aus Herleshausen 24.02.1852 20.06.1934	**56** nur Sockel	**55** nur Sockel	

38	37	36	35	34
Siegmund Gans aus Gehaus 18. 04. 1855 25.02.1922	**Lotte Goldschmidt** Leah 18. 05. 1887 30. 09. 1921	**Veilchen Schön** 19. 05. 1857 04. 12. 1920	**Moses Goldschmidt** aus Wehrda 06.11.1856 04.08.1920	**Moritz Marcus** aus Mühlhausen 04. 07. 1847 03. 07. 1919
33 Mathilde Bacherach .. .. 1846? 23. 03. 1918	**32 Fanni Altschüler** aus Speyer 10. 06. 1836 11. 01. 1918	**31 Theodor Strauß** David, Sohn des Shlomo Kultusvorstand 11. 07. 1866 27. 05. 1917	**30 Salomon Katz** Sohn des Benjamin, Cohen 24. 07. 1844 10. 05. 1917	**29 Salomon Katz** Sohn des Naphtali, Cohen 08. 03. 1867 29. 03. 1916
28 Juda Bachrach Jehuda, Sohn des Meshullam aus Völkershausen 19.09.1843 30.04.1918	**27** keine Inschrift erkennbar	**26 Joseph Speyer** Sohn des Jakob Cohen aus Völkershausen 15. 01. 1832 18. 05. 1915	**25**	**24 Jakob Nussbaum** Sohn des Shephta aus Mansbach Kultusvorsteher 31. 05. 1858 18. 03. 1915
23 Leiser Gans Eleser aus Gehaus 15. 03. 1827 18.10. 1890	**22** keine Inschrift erkennbar	**21 Gustav Nußbaum** Natan Gabriel, Sohn des Jakob aus Vacha 09. 01. 1891 28. 03. 1911	**20 Bernhard Gans** Pinchas, S.d Eliezer aus Gehaus 02. 09. 1861 08. 05. 1910	**19 Joseph Blau** 07. 03. 1844 07.04. 1910
18 Fanny Gottlieb (?)	**17 Simon Bacharach** aus Heringen	**16** keine Inschrift erkennbar	**15 Röschen Katz** 09.11.1836	**14 Fanni Goldschmidt** geb. Kahn .. .. .. nach 1874	**13** noch unbekannt
12 Salomon ? Rothschild ? aus Völkershausen	**11 Karoline Katzenstein** 22. 02. 1842 27. 02. 1878	**10**	**9**	**8 Regine Gans** geb. Ehrlich 28.10.1830 18.08.1905	**7**
6 Johanna Speyer geb. Holländer verw. Dörnberg aus Thalmessing .. 04. 18. .18. .. 1903	**5**	**4 Fradchen Bachrach** geb.Baumgart aus Völkershausen 27.11.1842 ? 17.07.1855 ? .. 1908/9 ?	**3** .. .. **Hecht ?**	**2 Amalie Rothschild** .. 12.1821 27.10.1893	**1 Salomon Strauss** aus Vacha 11.06.1833 16.01.1898

75	74		
.... 1890 (18467)	**Aharon Elchanan** Sohn von Aharon 1725		
73 Salman Katz und Ehefrau .. .. 1803 .. 1803	**72** noch unbekannt	**71 Israel Katz** 1841	
68 Bruchstück vom Stein 33. 1998 dem Stein wieder zugefügt.	**70 Baumgart** .. .. (männl.)	**69 Wolf Katz** aus Erdmannrode	abgelegte oder aufgestellte Grabsteine
67 Jakob Katzenstein Völkershausen 1800 14.01.1864	**66 Mathilde Dörnberg** 15.07.1858 15.02.1863	**65 Lea** Tochter des Cohen Josebar = Lea,Tochter des Jusps 25.3.1795	**64 Rabbi Jakob Speyer** Sohn des Israel .. .. 1803 ? 1851

entlang des Begrenzungszaunes

63	62	61	60	59	58
Meir Sohn des Joseph **Meier Dörnberg** Handelsmann * um 1786 / 87 11. 4. 1851	**Gabriel** Jechiel, Sohn des Meier Aaron .. .. 1882 & 10.2.1762 ?	Aharon Sohn d. Isaac **Aron Finsterwald** Lotteriehändler * um 1777 .. 1849	**Jizchak** bar Jehuda **Abraham** Rabbi? 1718	**Nathan ? Moshe,** Sohn des Meir ? noch unbekannt	**Aaron Marx** Sohn des Jehuda .. .. 1845/48 ?

Stand: Dezember 2001

End of Vacha Jewish Community Collection